

Die EM der Springreiter : beinahe ein Debakel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Region St.Gallen : das St. Galler Jahrbuch**

Band (Jahr): - **(1996)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die EM der Springreiter – beinahe ein Debakel

Besser hätten die Organisatoren das Gründemoos nicht auf den begehrten Grossanlass vorbereiten können: einen Monat lang waren rund 80 Personen damit beschäftigt, das weltweit einmalige Naturstadion für die Europameisterschaften herzurichten. Tribünen, Zelte und Verpflegungsstände wurden aufgestellt, 2250 Sitzplätze montiert. Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Boden gewidmet, der mit zusätzlichen 18 cm Lavasand gegenüber 1987 für alle Eventualitäten gerüstet sein sollte. Und der EM-Parcours von Paul Weier sollte zu einem Aushängeschild des Schweizer Springsports werden. «Sportlich gibt es keine Probleme», hatte Bauchef Ventur Wildhaber vorab erklärt. «Wir können alle Wettbewerbe auch bei stärkstem Regen durchführen.»

Doch es sollte anders kommen. Tagelanger Regen hatte dem Gelände bis zur Eröffnung am 20. September schwer zugesetzt. Am 2. und 3. Turniertag spitzte sich die Situation noch weiter



zu, als verschiedene Reiter teils scharfe Kritik übten. Am Freitag stand die Durchführung der Veranstaltung gar auf Messers Schneide. Die gesamte deutsche Mannschaft sagte ihre EM-Teilnahme ab, und schliesslich musste mit dem Jagdspringen erstmals in der Geschichte von Championaten eine Prüfung gestrichen werden.

Mancher mag sich da auch an die EM 1987 in St. Gallen erinnern haben, als der damals ebenfalls tiefe Boden Paul Schockemöhles Pferd Deister, dem dreifachen Europameister, zum

Der schwere Boden setzte nicht nur den Pferden zu.



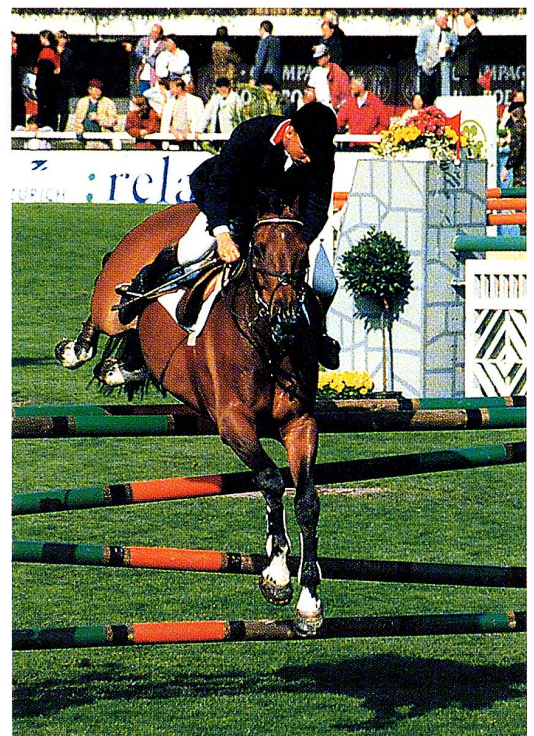


Verhängnis wurde. Das Tier verletzte sich bei einem Sturz dermassen, dass es danach nie mehr in die Weltspitze zurückfand. Kein Wunder also, wenn sich die Deutschen und mit ihnen auch verschiedene weitere Favoriten für eine Absage aussprachen.

Die Sonne brachte die Wende

Am Freitag klarte der Himmel mehr und mehr auf. Zur grossen Erleichterung von Veranstaltern und zahlreich angereistem Publikum waren die Besten Europas – mit Ausnahme der Deutschen – in St.Gallen geblieben und sorgten am Wochenende für hochkarätige und spannende

Wettkämpfe. Dabei gelang es der Schweizer Equipe mit Willi Melliger auf Calvaro, Lesley McNaught Mändli auf Doenhoff, Stefan Lauber auf Escado und Thomas Fuchs auf Major, ihre 1993 in Gijon gewonnene Goldmedaille zu verteidigen. Besonders erfreulich war aus St.Galler Sicht das Abschneiden der beiden als "Lokalmatadore" gehandelten Stefan Lauber und Thomas Fuchs. Hinter den Schweizern errangen die Briten Silber, das Stechen um die Bronzemedaille wurde von den Franzosen gewonnen.



Begehrter Calvaro

Erstaunlich am Erfolg der Schweizer: drei Pferde (Calvaro, Doenhoff und Escado) zählen mit jeweils neun Jahren zu den jungen Pferden. Dass es gelungen ist, diese Tiere in nur gerade einem Jahr an die europäische Spitze zu führen, ist erstaunlich.

Calvaro konnte sich auch bei der Einzelausscheidung in Szene setzen. Mit einer Körperhöhe von 185 Zentimetern flogen Ross und Reiter mit geradezu erstaunlicher Leichtigkeit 20 oder 30 Zentimeter über die Hindernisse hinweg. Nach den Europameisterschaften soll Mitbesitzer Willi Melliger mit Kaufangeboten geradezu überhäuft worden sein.

Das Team Melliger/Calvaro konnte sich am Sonntag vor rund 26'000 begeisterten Zuschauern im Stechen gegen die Altmeister John Whitaker (GB) und Jan Tops (NL) durchsetzen und nach einem fehlerfreien Ritt die Bronzemedaille entgegennehmen. Hätte der Wallach in der ersten Runde nicht derart nervös auf das Publikum reagiert, so wäre mit Sicherheit mehr "drin" gewesen.

Ebenfalls im Stechen gewann der Ire Peter Charles auf Laina vor seinem ehemaligen Teamkollegen aus England, Michael Whitaker (Two Step), Gold und löste damit Willi Melliger auf diesem Spitzenplatz ab. Der Schweizer konnte mit seiner Leistung dennoch mehr als zufrieden sein. Das Gezeigte weckt berechtigte Hoffnungen auf die nächste EM 1997!

